Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pf. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., von der Post abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams. — Bei Klage-Erhebung, zwangsweiser Beitreibung, Konkursverfahren ꝛc. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Nr. 337. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Donnerstag, 15. Dezember 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 13. Dez.

Der Reichstag hielt heute seine 100. Sitzung in „dieser“ Session, die aber bekanntlich schon vor mehr als einem Jahre begonnen hat. Zu Feier des Tages lag auf dem Präsidententische ein großes Blumengewinde, aus dem die Zahl „100“ rot hervorleuchtete.

Die Tagesordnung wies wieder einzig und allein den Punkt

Etatsberatung

auf.

Zunächst nahm Kolonialsekretär v. Lindequist das Wort, um Abg. Erzberger gegenüber, der in seinen gestrigen Ausführungen eine Stellungnahme zum Deutschtum vermißt hatte, wiederholt nachdrücklich zu versichern, daß er, wie sich nach seiner überseeischen Tätigkeit eigentlich von selbst verstehe, durch und durch deutschnationale Politik in unseren Schutzgebieten treiben werde. Gleichzeitig verwahrte er den Gouverneur von Samoa gegen den Vorwurf der Begünstigung des Auslandertums.

Abg. Hans Edler zu Putlitz rechtfertigte nochmals die Reichsfinanzreform gegenüber den Entstellungen skrupelloser liberaler und sozialdemokratischer Agitatoren und Blätter und sprach die Ueberzeugung aus, daß seine Partei auch die Stürme der nächsten Wahlen überstehen werde. Zum Schluß wandte er sich gegen die Sozialdemokraten, die immer mehr darauf ausgehen, die Massen mit revolutionärem Geiste zu erfüllen.

Abg. Dr. David (Soz.) suchte wieder nachzuweisen, daß die Meinung von der Gesundung unserer Finanzen auf Illusion beruhe und die Reichsfinanzreform nichts tauge. Nach seiner Ansicht könnte man am besten sparen durch Einschränkung der Rüstungen, für die aber das Zentrum im Widerspruch mit seiner christlichen Weltanschauung gar nicht ernsthaft eintrete. Weitere Ausführungen des Redners sollten die Anklagen des Reichskanzlers gegen die Sozialdemokratie entkräften. Dabei kam er natürlich auch auf die Moabiter Vorgänge zu sprechen, die er unter reichlicher Ausschlachtung der Zeugenaussagen in dem Prozeß gegen die Exzedenten zu einer Anklage gegen die Polizei zu gestalten suchte. Der Redner hätte kein Sozialdemokrat sein müssen, wenn er sich nicht auch mehrfach am Zentrum zu reiben verstanden hätte, das z. B. nicht den Gedanken an Ausnahmegesetze entschieden zurückgewiesen. Indem er seine Partei gegen den Vorwurf revolutionärer Pläne verteidigte, wollte er mit allerlei Zitaten beweisen, daß die wahren Kopf-ab-Männer bei den Konservativen säßen. Das Republikanertum der Sozialdemokratie ist nach seiner Meinung ganz berechtigt und wird durch ihre Gegner in Deutschland am meisten gefördert. Nachdem er 2½ Stunden gesprochen hatte, verlor das Haus mehr und mehr die Lust und die Fähigkeit ihm zu folgen, zumal da man noch immer nicht erkennen konnte, ob er in absehbarer Zeit zum Schluß kommen werde. Die üblichen Prophezeiungen über den endlichen Sieg der Sozialdemokratie über Säbel, Maschinengewehre und Ausnahmegesetze, die sonst den effektvollen Abschluß sozialdemokratischer Redner zu bilden pflegen, stellten sich dann aber noch ein, nur daß sie, dem Maßstabe der ganzen Rede entsprechend, sehr in die Länge gingen.

Der Reichskanzler, der während der Rede im Saale erschienen war, erhob sich nun zu einer kurzen, aber kräftigen Entgegnung auf den von dem sozialdemokratischen Redner gegen ihn erhobenen Vorwurf, daß er mit seinen Ausführungen vom Sonnabend in den Moabiter Prozeß zu Ungunsten der Angeklagten eingegriffen habe. „Meinen Sie denn etwa, daß Sie ein Vorrecht zur Besprechung der Moabiter Vorgänge haben?“ Erst nachdem von einem sozialdemokratischen Redner behauptet worden sei, die Exzessen in Moabit seien zu Notzuchtzucht auf das Verhalten der Polizei zurückzuführen, habe er es für sein Recht und seine Pflicht gehalten, die Polizei in Schutz zu nehmen. Mit dem Moabiter Prozesse habe das nichts zu tun. Ob die Angeklagten verurteilt oder freigesprochen werden müßten, die moralische Mitschuld der Sozialdemokratie an den Vorgängen stehe fest.

Diese Bemerkung rief lebhafte Zustimmung bei dem größten Teil des Hauses, und stürmischen lärmenden Widerspruch bei den Sozialdemokraten hervor. Vergebens suchte der Vizepräsident Schultz den Sturm zu beschwichtigen. Man verstand in dem Lärm nicht, was von links geschrieen wurde, mehrere Ordnungsrufe des Vizepräsidenten blieben aber, daß es keine parlamentarischen Ausdrücke gewesen sein konnten.

Nachdem wieder Ruhe gewonnen war, fuhr der Reichskanzler gelassen fort: die Oeffentlichkeit richtet dabei und hat bereits gerichtet. Es wird daran nichts geändert werden durch Zeugenaussagen über vorgekommene Mißgriffe der Polizei, noch durch Ihre Zwischenrufe.

In abgeschwächter Form begann, während der Reichskanzler sich setzte, der Lärm von Neuem. Der Abg. Liebknecht zog sich dabei durch den Ruf „Schamlosigkeit einen Ordnungsruf zu. Erst allmählich beruhigte sich das Haus wieder.

Der neue Redner Abg. Schrader (fortschr.), der ohnehin schwer verständlich ist, wußte sich alsbald kein Gehör zu verschaffen. Allmählich vernahm man wiederholt das Wort „Enzyklika“ und es schien, daß er als Präsident des Protestantenvereins seiner Unzufriedenheit mit der Borromäus-Enzyklika und dem Antimodernisteneid Ausdruck gab, in dem er eine Gefahr für den Staat erblickte.

Nachdem noch die Abgg. Graf v. Brudzewo-Mielzynski (Pole) und Hilpert (Bayr. Bauernb.) unter geringer Aufmerksamkeit u. wachsender Unruhe des Hauses gesprochen hatten, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Der 40jährige Gedenktag der Gründung der Zentrumspartei

konnte am 13. Dezember begangen werden. Im „Englischen Hause“ zu Berlin ist sie unter dem Donner der Belagerungsgeschütze vor Paris erfolgt. Eine schwere Zeit war in kirchenpolitischer Beziehung im Anzug. Aus der Feder Peter Reichensperger war am 11. Juni 1870 in der „Kölnischen Volkszeitung“ ein Artikel erschienen, der zugleich Aufruf zur Gründung eines Zentrums und Programm desselben war. Am 29. Juni 1870 erklärte sich in Essen die jährliche Generalversammlung der katholischen Vereine des Rheinlands und Westfalens in der Hauptsache mit diesen Grundsätzen einverstanden. Am 28. Okt. 1870 brachte dann die Versammlung westfälischer Katholiken in Soest ein vollständiges Programm für die preußischen Landtagswahlen unter der Devise: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ Am 31. Januar 1871 trat Mallinckrodt mit dem neuen Programm in die parlamentarische Arena des Landtags. 54 Abgeordnete standen bereits zum Zentrumsprogramm. Man debatte es sofort auf den Reichstag aus. Am 11. Januar 1871 erschien ein Aufruf, auf dessen Grundlage am folgenden 3. März 67 Zentrumsabgeordnete erkoren wurden und am 21. März, dem Tage der Eröffnung des Hauses, zu einer Fraktion im Reichstage sich zusammenschlossen.

Fortschrittler und Sozialdemokraten.

Die Hallesche Zeitung läßt sich aus Berlin berichten:

Zwischen Vertretern der fortschrittlichen Volkspartei und der sozialdemokratischen Partei ist ein Abkommen über die Reichstagswahlen getroffen worden. Die fortschrittliche Volkspartei überläßt der Sozialdemokratie eine Anzahl von Reichtagsmandaten in Wahlkreisen, in denen sie bei den letzten Wahlen nur mit Hilfe der rechtsstehenden Parteien gesiegt hat, oder in denen ein rechtsstehender Abgeordneter mit freisinniger Hilfe gewählt worden. Dagegen sorgt die sozialdemokratische Partei dafür, daß in einer Anzahl von Wahlkreisen, die jetzt durch rechtsstehende Abgeordnete vertreten sind, in der Hauptwahl oder Stichwahl die Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei gewählt werden. Das Abkommen wird in der Weise durchgeführt, daß die Partei, die einen Wahlkreis aufgibt, in demselben zwar einen Kandidaten aufstellt, aber schwach für ihn agitiert, während die andere Partei mit allen Kräften für den ihrigen eintritt. Man hofft dadurch, den letzteren mindestens in die Stichwahl zu bringen. In dieser treten beide Parteien geschlossen und mit aller Kraft für ihn ein.

Sollte es wirklich schon so weit sein? Daß die beiden Parteien ein Wahlgeschäft eingehen werden, ist ja wohl sicher. Aber die beiderseitige „Selbstlosigkeit“ dürfte doch kaum so weit gehen, daß Fortschrittler und Sozialdemokraten nirgends mehr um dasselbe Mandat kämpfen. Was aber dann?

§ Labiau, 13. Dez. Nach dem endgültigen amtlichen Wahlergebnis sind bei der Reichstagsersatzwahl im Bezirk Labiau-Wehlau (Königsberg 2) im ganzen 17 009 Stimmen abgegeben worden; davon fielen auf Bürgermeister Wagner-Tapiau (Fortschr. Vp) 9825 Stimmen, auf Buchard, Landesrat a. D., Auftinehlen (deutschkons.) 7164 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Ausland.

England.

Die Wahlen.

* London, 13. Dez. Bis heute abend 11 Uhr waren als gewählt gemeldet: 197 Liberale, 240 Unionisten, 36 Vertreter der Arbeiterpartei, 59 irische Nationalisten der Gruppe Redmond und 8 Anhänger O'Briens. Gewonnen haben bis jetzt die Liberalen 19, die Unionisten 23 und die Arbeiterpartei 4 Sitze.

Amerika.

Bevölkerungsziffer der Vereinigten Staaten.

* Washington, 13. Dez. Die Bevölkerungsziffer der Vereinigten Staaten mit Einschluß von Alaska, Hawai und Portorico beträgt nach dem amtlich festgestellten Ergebnis 93 402 151; das ist eine Zunahme von 20,9 Prozent gegenüber

---

Um die Beute.

Kriminalroman von Reinhold Ortmann.

44) (Nachdruck verboten.)

„Und Sie wollen sich ganz untätig verhalten? Sie wollen es ruhig geschehen lassen, daß er die Früchte seines Verrats genießt — vielleicht in der angenehmen Gesellschaft einer anderen?“

Hanna war zusammengefahren wie unter einem Peitschenhieb. So viel Temperament Hartmann ihr auch zutraute, dies dämonisch wilde Funkeln in ihren Augen machte ihn doch betroffen.

„Sagen Sie mir, wo ich ihn finde, und er soll seines Schurkenstreiches wahrhaftig nicht froh werden.“

„Er hat Ihnen sein Reiseziel nicht genannt?“

„Ich habe ihn nicht einmal danach gefragt. Wozu auch? Wenn es seine Absicht war, mich zu hintergehen, würde er mir ja doch mit einer Lüge geantwortet haben.“

„Vermutlich! Aber wie konnten Sie ihm auch so blindlings vertrauen? Haben Sie sich denn gar nicht bemüht, über seine Pläne etwas aus ihm herauszubringen, ohne daß er es merkte?“

„Ich habe es wohl versucht, aber er war klüger als ich. Ich weiß nichts — nichts.“

„Das ist allerdings schlimm. Dann werde ich doch wohl die Hoffnung auf meine Belohnung fahren lassen müssen, und Sie, mein unkluges Fräulein, werden um Ihre Rache an dem Verräter kommen. Denn von der Polizei haben wir jetzt, nachdem Grevenberg einen Vorsprung von drei Tagen gewonnen hat, aller Voraussicht nach wenig zu erwarten, auch wenn sie den Telegraphen nach allen Richtungen de Windrose spielen läßt, um die Spur des Herrn Lycker zu entdecken.“

Er war niemals in übleierer Laune gewesen als in diesem Augenblick, denn er mußte ja seiner eigenen Leichtgläubigkeit einen nicht geringen Teil der Schuld beimessen an dem Scheitern seiner Mission.

Da sagte Hanna, die mit finsterem Gesicht und fest zusammengepreßten Lippen vor ihm gestanden hatte plötzlich: „Warten Sie einen Augenblick. Ich will Ihnen etwas zeigen, was ich in seinem Zimmer gefunden habe. Da Sie so scharfsinnig sind, kann es Ihnen möglicherweise von Wichtigkeit sein.“

Sie kehrte rasch zurück und legte eine Anzahl Papierfetzen auf den Tisch.

„Er war seit einer Woche in unserem Hause,“ erzählte sie, „als ich ihn eines Tages beim Schreiben eines Briefes überraschte. Er hatte eben den letzten Federzug der Adresse getan und schob bei meinem Eintreten dem Umschlag so hastig unter die anderen auf dem Tisch liegenden Papiere, als hätte er ein sehr großes Interesse daran, ihn nicht sehen zu lassen. Dabei mag sich wohl die nasse Schrift ein wenig vermischt haben, so daß er das Briefkuvert später nicht mehr verwenden konnte. Ich fand es zerrissen in seinem Papierkorb. Aber die Stücke waren so klein, daß ich trotz aller Bemühungen die Adresse nicht mehr zusammenbringen konnte. Dies hier waren die größten der vorhandenen Fragmente. Aber auch sie haben mir unlösliche Rätsel aufgegeben.“

Während sie sprach, hatte sie die Papierschnitzel so zusammengefügt, daß sie wieder die Wortfragmente: „utnant vo— yde— ebenfelb—“ ergaben.

Mit gespannter Aufmerksamkeit war Hartmann ihrem Beginnen gefolgt. „Diese Ueberreste können uns allerdings möglicherweise von Bedeutung werden,“ erklärte er. „Haben Sie die übrigen Schnitzel des Umschlags nicht mehr in Ihrem Besitz?“

Hanna mußte verneinen. „Ich habe sie fort geworfen, da es doch unmöglich gewesen wäre, sie in einen Zusammenhang zu bringen.“

„Das ist sehr schade. Wir müssen uns also mit dem zu helfen suchen, was wir haben. Da scheint mir denn so viel wie sicher, daß unser Freund mit einem adligen Leutnant oder Oberleutnant oder Generalleutnant korrespondiert hat. Wenn wir die Persönlichkeiten des Adressaten feststellen können, so gewinnen wir damit möglicherweise einen wichtigen Anhalt für die Natur von Grevenbergs Plänen. Er hatte vor seiner Bestrafung die Manie, sich unter falschem Namen an vornehme Leute heranzudrängen, und es scheint fast, daß er sich jetzt mit einem dieser alten Bekannten in Verbindung zu setzen gesucht hat. Mit den 3 Buchstaben „yde“ können wir allerdings nicht viel anfangen, denn es gibt sicherlich Tausende von Namen, in die sie hineppassen würden. Die Ortsbezeichnung scheint schon viel verheißungsvoller, obwohl ich mir seit 5 Minuten vergebens den Kopf zerbreche, um eine Stadt ausfindig zu machen, deren Name mit diesen Silben in Zusammenhang zu bringen ist. Rebenfelde — Lebenfelde — Nebenfels — alle diese Orte existieren nicht. Aber es dürfte doch nicht unmöglich sein, den richtigen zu ermitteln. Ich werde es unverzüglich versuchen. Sie haben zu Grevenberg natürlich nichts von Ihrem Funde gesprochen?“

Hanna verneinte, und mit dem Eifer, der jede seiner Handlungen charakterisierte, machte sich Hartmann ungesäumt an die weitere Verfolgung der schwachen Fährte. Er ging aus, und als er nach drei Stunden zurückkehrte, winkte er Hanna, die ihm geöffnet hatte, noch einmal in sein Zimmer.

„Ich habe ein Städtelexikon und die Karte genau durchstudiert,“ sagte er. „Ich habe dabei gefunden, daß es darin nur einen einzigen Ort gibt, der die betreffenden Buchstaben enthält. Es ist das Städtchen Liebenfelde, das glücklicherweise nur ein paar Meilen von hier entfernt ist. Ich werde also nicht gar zu viel kostbare Zeit verlieren, wenn ich dahin fahre, um an Ort und Stelle nach dem Adressaten des geheimnisvollen Briefes zu forschen. Noch in dieser Stunde gedenke ich abzureisen, und sobald ich etwas ermittelt habe, das für unseren Zweck von Bedeutung ist, werde ich Ihnen telegraphische Nachricht geben.“

„Ich bitte Sie darum, und ich wünsche von ganzem Herzen, daß Ihre Bemühungen von Erfolg sein möchten. Aber Sie dürfen mir natürlich nicht hierher in unsere Wohnung telegraphieren. Meine Mutter braucht nichts zu wissen. Richten Sie die Depesche also unter den Anfangsbuchstaben meines Namens postlagernd an das Haupttelegraphenamt. Ich werde morgen nachmittag dort Nachfrage halten.“

Er versprach, sich nach ihrem Wunsche zu richten, und schon nach einer Viertelstunde war er auf dem Wege zum Bahnhofe.

Als Hanna am nächsten Mittag auf dem Telegraphenamt erschien, um sich nach einer unter der Chiffre H. W. eingelaufenen postlagernden Depesche zu erkundigen, reichte ihr der Beamte ein, wie er sagte, schon vor zwei Stunden eingegangenes Telegramm.

Mit bebenden Fingern löste Hanna den Verschluß und las: „Spur gefunden. Kommen Sie sofort hierher, habe Ihnen wichtige Mitteilungen zu machen. Hartmann.“

Hanna wäre am liebsten gefahren, ohne zuvor noch einmal nach Hause zurückzukehren. Aber sie war fast ohne Mittel, und da sie jedenfalls nicht mehr an demselben Tage hätte zurückkehren können, mußte sie sich doch auch mit etwas Wäsche versehen. Sie fuhr also in die elterliche Wohnung zurück, wo noch immer keine Nachricht von ihrem Vater eingetroffen war, ersann unterwegs irgendein Märchen von der Erkrankung einer Freundin, die sie notwendig besuchen müsse, und bestieg in einem Zustande fieberhafter Erwartung den Abendzug, der sie nach Liebenfelde bringen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

dem Jahre 1900. Die Bevölkerung des kontinentalen Gebietes der Vereinigten Staaten beträgt 91 972 266 Seelen, was einer Zunahme von 21 Prozent gleichkommt.

Die Meuterei in Brasilien.

* Paris, 13. Dez. Nach einem bei der brasilischen Gesandschaft eingegangenen Telegramm aus Rio de Janeiro vom 13. ds. sind heute 120 Mann der Besatzung des Panzerkreuzers Sao Paulo, die am 22. November gemeutert hatten und dann begnadigt, aber vom Marine, dienst ausgeschlossen worden waren, nach dem Fort Villegagnon überführt worden. Alle andern Meuterer vom selben Tage werden aus der Geschwaderliste der Flotte gestrichen werden. Die Mannschaft des Seebataillons, die am Samstag gemeutet hatte, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

* Rio de Janeiro, 13. Dez. Die Besatzungen der Kreuzer Minas Geraes, Deodoro und Bahia sind ebenfalls nach dem Fort Villegagnon gebracht worden, und werden ebenso wie die des Sao Paulo durch neue Mannschaften ersetzt werden. Ueberall herrscht Ruhe.

* Rio de Janeiro, 13. Dez Die Meuterei ist beendet, es herrscht Ruhe. Die Banken sind geöffnet. Die Regierung traf umfassende Maßnahmen zur Verhinderung der Meutereien. Die Bevölkerung ist beunruhigt, weil Truppen in Bereitschaft sind. Das energische Vorgehen seitens der Regierung wird beifälligst aufgenommen.

Arbeiterbewegung.

* Köln, 13. Dez. In einer Versammlung der Konfektionsschneider wurde beschlossen, gleichzeitig in Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Gelsenkirchen und Steele in eine Lohnbewegung einzutreten. Die Schneider verlangen auch in den Konfektionsbetrieben tarifliche Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, wie es in den Maßgeschäften der Fall sei. Es wurde ein Tarifentwurf durchberaten, der den Konfektionsgeschäftsinhabern vom Lohnausschuß vorgelegt werden.

* Gelsenkirchen, 13. Dez. Auf der hiesigen Glückauf-Brauerei sind von etwa 115 dort beschäftigten Arbeitern zwei Drittel wegen Tarifstreitigkeiten in den Ausstand getreten.

Margarinevergiftungen.

* Brackel, 13. Dez. Die Ehefrau des Bergmanns Siegberg von hier ist nach dem Genuß von Margarine aus der Fabrik von der Firma Mohr aus Altona-Ottensen erkrankt. Die Margarine war von der Familie direkt aus der Fabrik bezogen worden. Die noch vorhandene Margarine wurde polizeilich beschlagnahmt und die chemische Untersuchung veranlaßt.

* Halle a. S, 13. Dez. In Gerbstadt erkrankte die Familie des Bahnarbeiters Thiele nach dem Genuß von Margarine.

* Altona, 13. Dez. Wie das Altonaer Polizeiamt auf Anfrage mitteilt, hat die amtliche Untersuchung mit großer Wahrscheinlichkeit ergeben, daß die durch den Genuß von Margarine der Firma Mohr & Co. hervorgerufenen Erkrankungen auf den Zusatz eines neuen Speisefettes zurückzuführen sind, das bisher in der Margarine-Industrie noch nicht verwendet worden ist, und daß nach der chemischen Untersuchung für die Margarinebereitung als brauchbar angesehen wurde, offenbar aber noch pflanzliche Gifte enthält, deren Natur bis jetzt durch die chemische Untersuchung nicht festgestellt werden konnte. Die physiologischen Eigenschaften des fraglichen Speisefettes werden zur Zeit im Laboratorium des Altonaer Krankenhauses durch Untersuchung an Tieren erforscht. Seit dem 26. November ist dieses Fett, das sog. Cardamonöl, das nur bei der Marke „Backa" und in ganz geringem Maße bei der Marke „Luisa" zur Verwendung kam, nicht verwendet worden.

* Eisenach, 14. Dez. Auch hier sind mehrere bedenkliche Erkrankungen nach dem Genuß von Margarine vorgekommen.

Großfeuer in Aachen.

* Aachen, 13. Dez. Ein Großfeuer zerstörte in vergangener Nacht das Jagd- und Badehaus Quirinus-Bad der Aachener Badehotel-Cie G. m. b. H., auf dem Hofe gelegen. Das Feuer entstand gegen Mitternacht auf unaufgeklärte Weise und verbreitete sich dermaßen schnell durch das Treppenhaus und die Flure, daß den Hausbewohnern der Ausgang ins Freie abgeschnitten wurde. Zwei 16jährige Kellner aus Aachen, J. Kieker und W. Kraus, sind in ihrem im Obergeschoß gelegenen Schlafzimmer anscheinend vom Feuer überrascht worden, erstickten und verbrannten. Die eine Leiche fand man im Flur vor dem Schlafzimmer, die andere im Zimmer selbst. Einem Hotelgast, dem Oberkellner und dem Pförtner gelang es, das Freie zu erreichen. Alle wurden mehr oder minder schwer verbrannt, teilweise litten sie an Rauchvergiftung. Sie wurden alle ins Mariahilf-Spital gebracht. Einige von ihnen konnten nach Anlegung von Verbänden entlassen werden. Am schwersten verletzt ist der Pförtner; er erlitt schwere Brandwunden an Händen und Füßen. Die Buchhalterin Löwenig sprang aus einem Fenster des 1. Stockwerkes auf die Straße und blieb, anscheinend schwer verletzt, liegen. Sie wurde ins benachbarte Kaiserbad gebracht. Ein Angestellter wurde von der Feuerwehr aus einem straßenwärts gelegenen Fenster gerettet. Das Badehaus ist im Innern vollständig ausgebrannt. Erhalten sind nur die Bäder selbst und einige nach vorn gelegene Zimmer. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht festgestellt; man vermutet, daß Kurzschluß die Ursache ist. Der Schaden ist groß.

Gerichtssaal.

? Düsseldorf, 12. Dez Die Strafkammer verurteilte heute wegen wissentlicher Butterfälschungen den Butterhändler Joseph Brockers zu 1000 M., den Butterhändler Reimer Effer zu 500 M., den Butterhändler Heinrich Bossen zu zwei Monaten Gefängnis und 1500 M., dessen Ehefrau zu 500 M. Geldstrafe. Sämtliche Verurteilten wohnen im Bezirk Düsseldorf-Hoerdt, wo im letzten Jahre nach den entnommenen Proben 46 Prozent aller in den Handel gelangenden Butter gefälscht worden sind.

Provinzielle Nachrichten.

* Gescher, 13. Dez. In letzter Zeit macht sich ein starker Zuzug von fremden und ausländischen Arbeitern bemerkbar. Durch Errichtung von mehreren Doppel- und Einfamilienhäusern der Firma H. u. J. Huesker u. Co. in Gescher sowie durch die Kolonieanlage der Gräflich von Landsbergschen Torfstreufabrik in Tungerloh Pröbsting war man der Ansicht, dem bisherigen Mangel an Arbeiterwohnungen für absehbare Zeit abgeholfen zu haben, doch füllten sich diese Wohnungen so schnell, daß die genannten Firmen wiederum mit dem Plane umgehen, eine größere Anzahl von neuen Wohnungen zu bauen.

* Gesenkirchen, 12. Dez. Im hiesigen Rathause wurde zur Nachtzeit ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Einbrecher drangen vom Hofe aus in das Rathaus ein und erbrachen in sämtlichen Zimmern die Pulte und Tischschubladen. In dem Zimmer des ersten Gemeindesekretärs wurde der Geldschrank erbrochen und daraus 200 Mk. gestohlen. Der Geldschrank der Gemeindekasse widerstand den Einbrechern, die überall ein wüstes Durcheinander anrichteten. Im Zimmer des Bürgermeisters wurde schließlich noch der Gashahn geöffnet, was aber, da man den Gasgeruch frühzeitig wahrnahm, zu keinem Unglück führte. Eine Suche die man mit Polizeihunden nach den Einbrechern anstellte, blieb ohne Erfolg.

Aus Nah und Fern.

— Geestemünde, 14. Dez. Am 23 Nov. ging der Fischdampfer „Seehund" von Geestemünde zu einer Rundreise durch die Nordsee ab. Da er bisher noch nicht zurückgekehrt ist, nimmt man an, daß er ein Opfer der letzten Stürme geworden ist. Die Besatzung bestand aus 9 Mann.

— Berlin, 14 Dez. Die in der Blumenthalstraße 69 wohnende Rentiere Martha Hoffmann wurde gestern nachmittag in ihrem Bette tot aufgefunden. Die Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen. Sowohl der ärztliche Befund als auch die Ermittelungen der Kriminalpolizei ergaben unzweifelhaft, daß Mord vorliegt. Es sind bereits 3000 M. Belohnung auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt worden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt 15 Dez.

(?) **Grobe Ausschreitungen** sind in den letzten Nächten verübt worden. In der Nacht zum Montag wurde der hölzerne Zaun beim Garten des Herrn Fabrikanten August Hendrix gänzlich demoliert. In der Nacht zum Mittwoch hatte man es auf die Pumpen in verschiedenen Straßen abgesehen. Die Pumpe in der Königstraße bei Kampshoff wurde angezündet. Bei ihrer winterlichen Strohbedeckung gab sie ein tüchtiges Feuer, sodaß das Schaufenster des Friseurladens Hirsch sprang. Durch Eingreifen des Herrn Kampshoff wurde glücklicherweise das Feuer gelöscht, bevor es größeren Schaden anrichten konnte. Weiter wurde in derselben Nacht die Pumpe bei der Paterskirche vollständig demoliert und die Pumpe der Osterstraße bei Tack zum Teil verbogen und unbrauchbar gemacht. Anscheinend handelt es sich bei den Uebeltätern um eine Rotte junger Burschen, die damit ihrem jugendlichen Uebermut voll die Zügel schießen lassen wollten. Hoffentlich setzt ihnen die Polizei einen energischen Dämpfer auf.

[&] **Verjährung.** Am 1. Januar 1911 verjähren u. a. alle die vor dem 1. Januar 1909 entstandenen Ansprüche der Kaufleute und Handwerker für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Geschäften usw. Die Verjährung wird u. a. unterbrochen dadurch, daß der Gläubiger von seinem Schuldner auf irgend eine Weise eine Anerkennung der Schuld erhält oder demselben im Mahnverfahren einen Zahlungsbefehl zustellen läßt.

* **Geflügelausstellung.** Zu unserm Bericht über die Preisträger bei der am Sonntag vom Geflügelzuchtverein veranstalteten Ausstellung werden wir ersucht, nachzutragen, daß Herr Klein-Wiele für Fasanen einen II. Preis und eine L A erhielt. Ebenso heißt ein Preisträger Theodor v. d. Sandt, nicht H. v. S.

-t- **Das kath. Kreuzbündnis** hielt am Montag abend eine Generalversammlung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Vorstandswahl. Der alte Vorstand bleibt für dieses Jahr. Wegen der Mitgliederzunahme — das Kreuzbündnis verpflichtete in diesem Jahr über 600 Mitglieder — wurden 7 Vorstandsmitglieder neu hinzugewählt. Es sind dies die Herren: Ramswinkel, Päulers, Pennekamp Hotting, Fechner, Lütgenhorst und Lehmann. Am selbigen Abend wurden 14 Personen neu aufgenommen.

Eingesandt.

Erklärung

„Leider hat das in dem vorgestrigen „Eingesandt" erwähnte Duett des Wohltätigkeitsabends das Mißfallen einiger Mitbürger erregt. Indem wir dieses Vorkommnis auf das lebhafteste bedauern, müssen wir gestehen, daß wir in der Idee des Stückes (zwei Väter feilschen um die evtl. Mitgift ihrer Kinder mit einander) ein konfessionell Verletzendes nicht gefunden haben; auch kommen keine „rohen antisemitischen Späße" darin vor. Bei oberflächlicher Zensur ist uns jedoch entgangen, daß die Art der Einkleidung dieser Idee unter den gegebenen Verhältnissen anstoßen konnte. Wir bitten wegen dieses Uebersehens aufrichtig um Entschuldigung; eine Verletzung fremder Gefühle hat uns durchaus fern gelegen. Wir haben lediglich im Interesse der Caritas auf besonderen Wunsch das Programm unseres Familienabends wiederholt, zu dessen gutem Verlauf uns seiner Zeit u. a. die schriftliche Gratulation eines jüdischen Mitbürgers zuging".

Der Vorstand des Männergesangvereins „Sängerbund".

Nach obiger versöhnender Erklärung glauben wir, daß das unliebsame Vorkommnis als **abgetan** betrachtet werden kann. Wir geben im Sinne der Oeffentlichkeit und Allgemeinheit der Hoffnung Ausdruck, daß man sich nunmehr wieder ohne jede Erinnerung zu der alten bewährten Friedfertigkeit und Einigkeit zusammenfindet, und namentlich die Wohltätigkeitsbestrebungen in unserer Stadt, die doch wirklich der allgemeinen, einmütigen Unterstützung im höchsten Grade bedürftig sind, nichts entgelten läßt. Die Red.

Neueste Nachrichten.

w **Berlin, 14. Dez.** Die Leitungen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei in der Provinz Brandenburg haben beschlossen, ein gemeinsames Vorgehen beider Parteien für die nächsten Reichstagswahlen herbeizuführen, um jede Bekämpfung liberaler Kandidaturen zu vermeiden. Die Verhandlungen haben zu einem vollständigen Einvernehmen geführt.

w **Washington, 14. Dez.** (Tel.) Wie der mexikanische Botschafter erfährt, stießen mexikanische Truppen bei Cierropieto in der Provinz Chihuahua auf Revolutionäre, wovon 70 getötet und viele verwundet und gefangen genommen wurden. Die Truppen verloren 150 Mann.

w **Rio de Janeiro, 14. Dez.** (Telegr.) Die Besatzung der Panzerschiffe, die gemeutert haben, wurden ausgeschifft und die Schiffe sind vorläufig außer Dienst gestellt worden. Aus den einzelnen Staaten wurden Truppen nach der Hauptstadt befördert, in der man 12 000 Mann zu konzentrieren beabsichtigt. Die Presse wurde von der Polizei angewiesen, beunruhigende Artikel zu vermeiden; sie muß sich eine förmliche Zensur gefallen lassen.

w **Bombay, 14. Dez.** (Telgr.) Der deutsche Kronprinz ist heute hier eingetroffen.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 30. November 1910.

(Nachdruck verboten.)

Geburten.

16. Amalia, T. v. Fräser Hendrik Polmann und Antonia Stoltenborg. — Walburga Adele Hermine, T. v. Bäcker Wilhelm Hüning und Elisabeth Küppers. — 17. Hedwig Marg., T. v Kgl. Gew.-Inspekt Karl Rud. Müller und Maria Susanna Umbach — Wilhelm, S. v. Lokomotivheizer Wilhelm Hoymann und Elisabeth Angenendt. — Joseph Wilhelm S. v Hilfsschaffner Bernhard Meyermann und Anna Kastner. — 18 Maria Johanna Elisabeth, T. v Webermeister Johann Nienhaus und Elisabeth Wiegerink. — Maria Johanna, T. v Druckereigehilfe Bernhard Brüggemann und Friederika Aleida Schumacher. — Agnes Johanna Bernhardina, T. v. Schleifer Bernhard Essing und Bernhardina Kruse. — 19 Josephine Katharina Elisabeth, T. v. Weber Jakob Evertz und Johanna Maria Hümmelink. — 20. Theodor Wilhelm Albert, S. v. Webermeister Theodor Kamps und Elisabeth Mispelkamp. — 21. Rosa Mathilde, T. v Fabrikarbeiter Johann Brefeld und Katharina Schleiting. — Heinrich Wilhelm Franz S. v. Schuhmacher Joseph Ebbing und Anna Maria Böing. — 22. Paul Gerhard Johann, S. v. Postschaffner Hermann Terweide und Elisabeth Bernhardina Reygers. — Antonia Karolina, T. v. Fabrikarbeiter Johann Hörning und Johanna Dina Denker. — 24. Wilhelm Paul, S v N. N. — 25. Christina Bernhardina, T. v Weber Hermann Booms und Friedka Christina Tenbrink. — Heinrich Friedrich Gerhard, S v Maschinenschlosser Heinrich Loskamp und Johanna Christina Hochrath. — 26 Maria Katharina, T. v. Weber Heinrich Wensink und Aleida Maria Gebbing — Elisabeth Johanna Maria, T. v. Schreinergeselle Peter Kemper und Ernestine Gimpel. — Helene Christina Wilhelmina, T. v. Andreher Johann Overbeck und Berta Uessing. — Bernhard Franz, S. v. Weber Heinrich Giessing und Kornelia Maria Biermann. — Anna Bernhardina, T. v. Weber Johann Sent und Hendrina Schlüß - Elisabeth Bernhardina, T. v Fabrikarbeiter Karl Hellerforth und Henriette Antonette Marquering. — Theodor Heinrich Joseph, S. v. N. N — 27. Maria Wilhelmina Auguste, T. v. Weber Wilhelm Ratering und Wilhelmina Karolina Schaeffers — Josephine, T. v. N N. — Georg Jakob, S v. Lagerarbeiter Julius Fels und Anna Luise Küppers. — 29. Walter Peter und Hugo Johann, Zwillinge von Drehermeister Wilhelm Eich und Henrika Sofia Willing — Elisabeth Mathilde, T. v. Fabrikant Max Herding und Karolina Theodora Kümpers. — Franz Johann Georg, S. v. Fabrikarbeiter Friedrich Wilker und Elisabeth Franziska Block. — Wilhelmina Bernhardina, T. v Weber Heinrich Wensing und Theodora Göring. — 30. Franz Theodor Bernhard, S v. Schuhmacher Anton Klein-Vehne und Maria Schreiber. — Julius Theodor, S. v. Betonarbeiter Domenico Mazzavillani und Anna Maria Hartjes.

Eheschließungen.

17. Weber Bernhard Hemmelberg und Maria Wolters — Weber Wilhelm Schaffeldt und Johanna Wolbring. — 18. Handlanger Joseph Störkmann und Elisabeth Kerkhoff. — Weber Jan Willem Nyweide und Elisabeth Pries. — 19 Weber Robert Krüger und Johanna Stoltenborg. — 21. Bäcker Antonius Schroer und Johanna Imping. — 22. Zwirner Wilhelm Pöpping und Katharina Booms. — Rauher Johann Hochrath und Anna Drommelschmidt. — 23 Andreher Alois Benning und Gertrud Testroet. — Maurer Heinrich Heidermann und Ww. Hendrika Ostendorp geb. Redeman. — 25. Telegraphenarbeiter Johann Kanters und Berta Groschinski.

Sterbefälle.

16. Heinrich Joseph Handrup, 8½ M. — 18 Ehefrau Sophia Brück geb. Müller, 62 J. — Elisabeth Ida Reinders, 17 M. — 19 Anton Jansen, 14 T. — 20. Maria Johanna Machers, 13 M. — 21. Ehefrau Elise Heider geb Schwieters, 55 J. — 22. Adolf Schröer, ohne Gewerbe, 90½ J. — Peter Johann Siemons, 5 J. — 23. Bürstenmachermeister Karl Forge, 50¾ J — Johann Gertzen, 17 M. — 25. Gymnasiast Engelbert Seppeler, 18½ J. — Johann Gerhard Salemink, 10 M. — Bernh. Seggewiß, 3 W. — Helene Elisabeth Klotzkowski, 3 J — 26. Witwe Anna Gesina Enck geb Nyenhuis, 70. J. — Heinrich Walter Hulvershorn, 11¾ M — 27. Ehefrau Johanna Katharina Uebbing geb. Nave, 56 J. — Luise Henriette Hendriks, 5 M — Gertrud Bernhardina Hekamp, 18 T — 28. Schenkwirt Otto Weiß, 33 J. — Weber Bernhard Joseph Pesenacker, 22 J. — Josephine Hostrop, 13¼ St. — Theodor Hendrik Bresser, 1 M. — Helene Franziska Top, 17 M. — Rentner Richard Lindenberg, 72½ J. — 29 Otto Emanuel Terwiel, 5½ M. — Theodor Wilhelm Haferlach, 19¾ M. — 30. Maria Henriette Kampshoff, 4¾ J. — Maria Franziska Schmeink, 8 M. — Hermann Johann Giesers 18½ M. — Heinrich Joseph Weinen, 8 M.

Reese's Vanillinzucker 10 ₰
ersetzt 2-3 Schoten Vanille

Weihnachts-Preise!

Taghemden, Vorder- und Schulterschluss	98,	1,45,	1,95
Nachthemden in grosser Auswahl	2,95,	3,85,	4,85
Garnituren, Hemd und Hose	6,75,	8,50,	12,00
Beinkleider, Chiffon und Croisé	1,10,	1,35,	1,75
Frisiermäntel, neueste Façons	4,90,	6,25,	8,75
Tischgedecke mit 6 Servietten	4,90,	7,50,	13,50
Tischtücher, Drell und Jacquard	88,	1,50,	2,40
Kissenbezüge, enorm billig	58,	85,	1,35
Bettücher aus gutem Halbleinen	1,95,	2,75,	3,50
Ueberschlag-Laken	3,25,	4,50,	6,25
Taschentücher in Mappen ½ Dutzend	60,	1,10,	1,40
Taschentücher mit Buchstaben, Karton ½ Dutzend	1,95,		2,65

Ein Posten guter Wäschestoffe in Kupons von 10 und 20 m.

Das Einsticken von Monogrammen übernehme ich zum Selbstkostenpreise.

Löwenstein
Osterstr. 50

Gemeinverständliche Belehrung

über

Scharlach (Scharlachfieber).

1. Scharlach (Scharlachfieber) ist eine fieberhafte Ausschlagkrankheit, welche überaus ansteckend ist, in allen Lebensaltern, besonders aber im Kindesalter, auftritt.

2. Die Krankheit kommt in der Regel 4—8 Tage nach Aufnahme des Krankheitsstoffes zum Ausbruch; während dieser Zeit können die Kranken sich vollständig wohl fühlen.

3. Die Krankheit beginnt in der Regel mit einem heftigen Schüttelfrost oder öfterem Frösteln, mit ein- oder zweimaligem Erbrechen, sowie mit Halsbeschwerden. Unter starker Zunahme der Körperwärme, welche bald 40—41° C. erreicht, bildet sich meist in den ersten 24 Stunden ein dunkelroter Hautausschlag aus, welcher zuerst an der Innenseite der Oberschenkel, dann am Gesicht und Hals entsteht, sehr bald den ganzen Körper überzieht, aber meist die Umgebung der Nase freiläßt. Die Schleimhaut des Rachens rötet sich, es entsteht eine Entzündung des Rachens und bisweilen ein grauweißer Belag auf den Mandeln, die Halsdrüsen schwellen an, die Zunge wird dick belegt. In der Mehrzahl der gutartigen Fälle reinigt sich die Zunge nach einigen Tagen und nimmt oft ein eigentümlich himbeerartiges Aussehen an, das Fieber nimmt langsam ab und erreicht schon am 7. bis 8. Tage die normale Körperwärme, während der Hautausschlag bereits am 5. oder 6 Tage zu verschwinden pflegt. Der Kranke erholt sich dann allmählich, und nach einiger Zeit, meist in der 3. oder zu Anfang der 4. Krankheitswoche, tritt eine ausgedehnte Abschuppung der Haut ein, infolge deren die Haut an den Händen und Füßen in großen Fetzen abgezogen werden kann.

4. In schwereren Fällen kommt es zu stärkeren Störungen an den Halsorganen und zu einer diphtheriearligen Bräune, welche sich nicht auf die Mandeln beschränkt, sondern auf die Umgebung derselben übergreift. Der Hals schwillt mächtig an, und es kommt zur Vereiterung der Halsdrüsen In anderen Fällen greift die Entzündung auf die Ohren über. Nicht selten tritt Herzschwäche ein. In anderen Fällen kommt es zu Störungen der Nieren, welche sich dadurch kennzeichnen, daß das Gesicht und die Füße anschwellen und der Harn spärlich und blutHaltig wird.

5. Neben diesen schweren Fällen gibt es auffällig leicht verlaufende, bei denen das Fieber gering, der Hautausschlag nur kaum oder vorübergehend erkennbar und das Allgemeinbefinden wenig gestört ist. Häufig wird die Krankheit als solche erst erkannt, wenn die Abschuppung der Haut oder die bei Scharlach so häufige Nierenentzündung eintritt, die sich durch eine auffällige Abnahme des Harns und eine teigige Anschwellung der Haut an den Füßen, Händen und Augenlidern verrät. Nicht selten schließt sich auch an leichtere Scharlacherkrankungen eine Entzündung des Mittelohres an, welche, wenn sie nicht rechtzeitig beachtet und in die Behandlung des Arztes gebracht wird, zu einer Durchlöcherung der Trommelfelle und zu langwierigen Ohreiterungen führen kann.

6. Je nach der Schwere der Epidemie schwankt die Sterblichkeit, welche durch das Scharlachfieber erzeugt wird, zwischen 2 und 30 von Hundert der Erkrankten.

7. Die Krankheit ist äußerst ansteckend, und zwar nicht erst, wie vielfach angenommen wird, zur Zeit der Abschuppung, sondern vom Beginn der Erkrankung ab. Die Ansteckung kommt hauptsächlich durch Berührung mit den Absonderungen der Kranken (Nasen- und Rachenschleim), seiner Wäsche und seinen Gebrauchsgegenständen zustande.

8 Bei der großen Ansteckungsfähigkeit der Krankheit ist es dringend geboten, die Kranken sofort auf das strengste abzusondern und ihnen eine besondere Pflegeperson zu geben.

Personen, welche mit der Pflege des Kranken nichts zu tun haben, dürfen das Krankenzimmer nicht betreten; Krankenbesuche sind zu vermeiden, Kinder aber unter allen Umständen von dem Krankenzimmer fernzuhalten.

9. Die Angehörigen und das Pflegepersonal sollten im Krankenzimmer ein waschbares Ueberkleid tragen, in demselben weder Speise noch Trank zu sich nehmen, vor jedesmaligem Verlassen des Krankenzimmers das Ueberkleid ablegen und die Hände sorgfältig desinfizieren.

10. Der Nasen- und Rachenschleim, sowie das Gurgelwasser des Kranken sind, um Ansteckungen zu vermeiden, in Gefäßen aufzufangen, welche bis zur Hälfte mit einer desinfizierenden Flüssigkeit gefüllt sind. Sie dürfen erst nach zweistündigem Stehen ausgegossen werden

11. Die Leib und Bettwäsche, namentlich die Taschentücher des Kranken, müssen nach dem Gebrauch für zwei Stunden in Gefäße mit einer desinfizierenden Flüssigkeit gelegt und dürfen erst dann in die allgemeine Wäsche gegeben werden

12. Die Gebrauchsgegenstände des Kranken, Eß- und Trinkgeschirre, Bücher sowie das Spielzeug von Kindern, dürfen nicht von anderen Personen mitbenutzt und müssen nach jedem Gebrauch sorgfältig desinfiziert werden. Wertloses Spielzeug scharlachkranker Kinder ist am besten zu verbrennen. Journale aus Lesezirkeln oder Bücher aus Leihbibliotheken dürfen ihnen während der Krankheit nicht gegeben werden.

13 Das Krankenzimmer ist regelmäßig zu lüften und jeden Tag mindestens einmal feucht aufzuwischen; doch ist beim Lüften darauf zu achten, daß der Kranke vor Erkältung bewahrt bleibt. Ist der Fußboden mit Ausleerungen des Kranken beschmutzt worden, so ist die betreffende Stelle sofort mit einer desinfizierenden Flüssigkeit aufzuwischen

14. Ist die Wohnung beschränkt oder ein eigenes Pflegepersonal nicht zu beschaffen, so sollte der Kranke sobald als möglich in ein Krankenhaus übergeführt werden. Viele Eltern tragen Bedenken, sich von ihren erkrankten Kindern zu trennen, weil sie glauben, daß sie es im Krankenhaus nicht gut hätten Diese Ansicht ist nicht richtig. Erfahrungsgemäß werden von den erkrankten Kindern im Krankenhause mehr gerettet, als in der Familie, weil die Pflege des Kranken große Sorgfalt erfordert und im Krankenhause besser durchgeführt werden kann als im Privathause.

15 Wird der Kranke in ein Krankenhaus übergeführt, so ist hierzu nicht ein öffentliches Fuhrwerk, eine Droschke u. dgl., sondern womöglich ein Krankentransportwagen zu benutzen.

16. Sofort nach der Ueberführung des Kranken in ein Krankenhaus, nach seiner Genesung oder nach seinem Tode, sind die Wohnung, die Leib und Bettwäsche, die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände des Kranken vorschriftsmäßig zu desinfizieren.

17 Auch die Leichen bilden eine Gefahr für die Umgebung. Daher sollten Kinder von der Leiche eines am Scharlach Verstorbenen unbedingt ferngehalten werden und womöglich auch das Sterbehaus nicht betreten. Man sollte die Leiche eines an Scharlach Verstorbenen sobald als möglich ohne vorheriges Waschen in einen dichten Sarg legen, dessen Boden mit einem aufsaugenden Stoff, z. B Torfmull oder Sägespäne, bedeckt ist. Der Ausstellung der Leiche im offenen Sarge, dem Küssen der Leiche, sowie Veranstaltungen von Leichenschmäusen ist dringend zu widerraten.

18 Jugendliche Personen aus einem Haushalte, in welchem ein Scharlachkranker sich befindet, müssen, um die Verbreitung der Krankheit zu verhüten, bis zur Genesung oder bis zum Tode des Kranken, und zur Ausführung der vorschriftsmäßigen Schlußdesinfektion von jedem Schul- und Unterrichtsbesuche ferngehalten werden.

19. In Molkereien, Milch- und Vorkosthandlungen müssen Personen, welche mit Melken, mit der Zubereitung oder dem Verkauf von Milch oder anderen Nahrungsmitteln beschäftigt sind, sich von jeder Berührung mit Scharlachkranken sorgfältig fernhalten. Haben sie die Berührung ausnahmsweise nicht vermeiden können, so müssen sie vor der Wiederaufnahme ihrer Beschäftigung womöglich das Oberkleid wechseln und sich die Hände desinfizieren Wenn in einer Back- oder Eßwarenhandlung, in welcher die Wohnung unmittelbar neben den Laden sich befindet, eine Scharlacherkrankung auftritt, dürfen diejenigen Personen, welche den Kranken pflegen, den Ladenraum nicht betreten Tun sie es doch, so haben sie zu gewärtigen, daß das Geschäft solange geschlossen wird, als sich der Kranke in der Wohnung befindet.

20. Personen welche die Wäsche Scharlachkranker zu waschen, auszubessern oder ihre Kleidung zu reinigen haben, sind besonders gefährdet; es ist ihnen dringend zu raten, während der Arbeit weder zu essen noch zu trinken und nach Beendigung der Arbeit sich auf das genaueste zu desinfizieren Dasselbe gilt von Personen, welche die Leiche eines Scharlachkranken waschen und einsargen.

STATT KARTEN!

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Franz Jos. Tangerding
und Frau
Margarete geb. Herbst

Bocholt, 12 Dez. 1910.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Dienstag nachmittag 2½ Uhr, unser liebes, einziges Söhnchen

Wilhelm

nach kurzer Krankheit im Alter von 2⅓ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Bernhard Hüls und Frau
Bernhardina geb **Roes.**

Bocholt, den 14. Dezember 1910.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 17. Dez., morgens ¼ vor 8 Uhr, vom Sterbehause (Speerstr. 32) aus, wozu freundlichst eingeladen wird

---

Eiken en Slaghout.

Notaris VAN EVERDINGEN te Terborg zal op **Maandag 19 December 1910,** 's nam. **2 uur,** in het Café van Doorn te Terborg,

VERKOOPEN:

Voor de Heeren DEURVORST en ROES:

69 perc. **Eiken** (596 st.) geschikt voor paalen, zaag- en timmernout, bergroeden enz., en 2 perc. **zwaar Slaghout,** staande onder de te verkopen eiken, alles op het Voorbroek bij het Station van de G. O. L. S. te Terborg.

Perceelslijst ter inzage ten kantore van den Notaris, waar verdere inlichtingen zijn te bekomen.

Ein Mädchen

für leichte Arbeit nach der Schulzeit gesucht.

Centralhotel, Realschulstr.

Schlagholz-Verkauf.

Mittwoch, den 21. Dezember, nachmittags um 3 Uhr anfangend, läßt **Wwe. Benning** in **Muffum** in ihrem Heidekamp bei Grunden

ca. 15 Nummern schweres Schlagholz,

worunter schöne Heister zu Reckpfählen usw., ferner

7 Nummern Kiefern-Schlieter zu Baumpfählen, Reckschlietern u. Balkenschlietern

auf Kredit verkaufen

Brautpaar sucht per 1. April 1911 bessere

Wohnung

von 5—6 Zimmern oder Einfamilienhaus.

Offerten unter **A. Z. 100** an die Expedition d. Bl.

Schöne

Oberwohnung,

4 Zimmer mit Gasanlage nebst Bodenzimmer, Boden und Keller, per 1 Jan. event später billig zu vermieten. Seiten-Eingang resp Hof.

Zu erfragen

Neustraße 13
(im Geschäft).

Zum 1. April suchen 3 Geschwister eine

Wohnung

(am liebsten abgeschlossene Etage).

Offerten unter **A K 15** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Eine bessere

Oberwohnung

von kleiner Familie zum 1. April gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter **A. Z. 122** an die Expedition d. Bl

---

3 schöne Zimmer

(2 unten) zum 1. Januar oder später an eine kleine Familie zu vermieten.

Mühlenweg Nr. 9
(Feldseite)

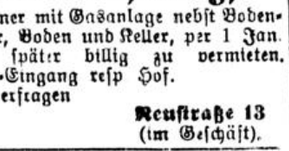
Schön möblierte

Zimmer

mit voller Pension sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl

Fische! Fische!



Heute Donnerstag:

Nieuwendieper große, mittel und kleine Schellfische, Schollen, Kabeljau lebende Rheinhechte, große und kleine Backfische, Steinbutt.

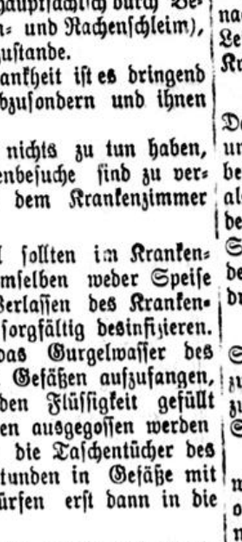
Bestellungen auf Karpfen

für den hl. Abend und Silvester frühzeitig erbeten.

Louis Goedhard,

Nordstr. 26. Telephon 244

Moderne Regenschirme



in reichhaltiger Auswahl

empfiehlt

E. Heissen.

---

ist die Zeit der

Jetzt Weihnachts-Hausbäckerei!

Man versuche

Dr. Oetkers Spekulatius.

250 g Butter, 250 g Zucker, 2 Eier werden gerührt, 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver** gemischt, gesiebt und in obige Masse gearbeitet. Der Teig muss so fest sein, dass er sich auf einem Backbrette messerrückendick auseinanderwellen lässt. Man sticht den Teig mit kleinen Blechformen aus und bäckt auf einem gebutterten Blech knusperig Es empfiehlt sich, das Gebäck in Blechdosen aufzubewahren, damit es längere Zeit knusperig bleibt.

Für ein 15jähriges

Mädchen

wird zum 1. Januar 1911 Stellung für nachmittags gesucht

Näheres **Franzstraße 9.**

Gesucht ein schulfreies

Mädchen

für Nachmittags.

Dietrichstraße 14.

Gelernter Schlosser

sucht Stellung als **Heizer** oder **Schlosser.**

Offerten unter **H. B.** an die Expedition d. Bl.

Ein junger Mann,

welcher die Holzberechnung versteht, zum Beischreiben der Bücher für einige Stunden in der Woche gesucht.

Offerten unter **J. K. Nr. 25** befördert die Expedition d. Bl.

---

2 fast neue, ganz verdeckte

Wagen,

2 gebrauchte **Gigs** und 2 leichtere **Halbverdecks** zu haben bei

A. Delpenbrock,
Wagenbauer, **Coesfeld.**

Jahnen Reinecke Hannover

Vereins-Bedarfsartikel.



Achtung! Fische!

Heute (Donnerstag) eintreffend

(in bekannter Qualität):

Prima Nordsee-Schellfische, Kabeljau, Schollen, lebende Rheinhechte und verschiedene andere Sorten Rheinfische, Kieler Bückinge, Kieler Sprotten und geräucherter Aal.

Salomon Goldhardt,

Ostmauer 24. Telephon 186.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe ließen. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** waren meine Flechten **vollständig verschwunden.** Ihre Seife ist nicht 1,50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Sergeant M in. G." a Stck. 50 Pf (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig, **stärkste** Form). Dazu gehörige **Zuckooh-Creme** 75 Pf. und 2 Mk., ferner **Zuckooh-Seife (mild),** 50 Pf und 1,50 Mk. bei **Peter Rolf.**

Gummibinden

empfiehlt **Friseur Rolf,**

Nordstr. 4 (Viehstr.). Telephon 185.

Institut Boltz

Ahmenau i. Thür.

Einj.-, Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.)

Schnell, sicher. Pr frei.

Englisch!

Montag, den 19. Dezember, bin ich von 5½ Uhr nachmittags bis 9½ Uhr abends in der Wirtschaft Langenhoff in Bocholt, um Anmeldungen für Einzelunterricht und zur Bildung von Kursen in englischer Sprache von Damen und Herren entgegenzunehmen. — Anmeldungen von Damen bis 7 Uhr, von Herren von 7—9½ Uhr.

Miss M Clark,
engl. geprüfte Lehrerin,
Münster i. W. Fernspr. 1194.

Holländ. Butterhaus.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle:

Ia. Mayersche und feinste russische Gänse, Poularden, Poulets, Puter, Enten, Kapaunen, Suppenhühner, sowie Hasen, Rehziemer und Rehkeulen, Schnepfen, Haselhühner 2c. 2c.

Gänse, Enten, Poularden und Hühner werden auf Wunsch auch geschächtet geliefert.

Bestellungen bis spätestens Sonntag, 18 d. M., abends, erbeten, da sonst für bestimmte Lieferung nicht garantiert werden kann

Ostermarkt 41. Eugen Riepenhoff.

Am Freitagnachmittag von 2 Uhr an ist von einem selbstgemästeten fetten Schweine



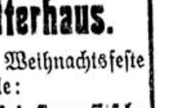
Fleisch

per Pfd. zu 68 Pf. zu haben.

Gerhard Niemann,
Ubierstr. 4.

Freitagnachmittag von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemästeten Schweine

Fleisch



per Pfd. zu 68 Pf. zu haben. Daselbst ist auch Leber- und Blutwurst zu haben.

Witwe B. Osterholt,
Jerichoerstr 727.

Am Freitagnachmittag von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemästeten, fetten Schweine



Fleisch

per Pfd. zu 68 Pf. zu haben.

Karl Fölting,
Jägerstraße 4.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.

Heute (Donnerstag) abend 8½ Uhr:

Versammlung der Meister.

(Christbaumfeier betr.)

Verein der Webermeister und verwandter Berufe für Bocholt und Umgegend.

Diejenigen Mitglieder, sowie Söhne derselben, welche sich noch an dem **Unterrichts-Kursus** beteiligen wollen, können sich noch am Sonntag, dem 18. d M., vormittags von 11—12 Uhr, im Vereinslokal und sonst bei den Vorstandsmitgliedern melden.

Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft.

Turnverein Bocholt e. V.

Kreis VIII b. Ruhrgau.

Frauen-Abteilung.

Der Feiertage halber fällt das Turnen in diesem Monat aus. Die nächste Turnstunde findet Montag, den 9. Januar 1911 statt.

Der Turnwart.

Centralhotel.

Täglich große Konzerte.

Anfang 8 Uhr.

Achtung! Achtung!



Fische.

Heute eintreffend:

Prima lebendfrische Nieuwendieper Bratschellfische Pfd. 15 Pf., große 20 Pf.

Ferner Schollen, Kabeljau, Steinbutt, große und mittel Schellfische, Kieler Bückinge 3 St. 20 Pf., Eier Dtzd. 85 Pf.

Apfelsinen 4 St. 10 Pf., 3 St. 10 Pf., und 1 St 5 Pf.

Bestellungen auf Karpfen für Weihnachten erbitte frühzeitig.

Julius Metzger,

Osterstraße 47, Telephon 367.

Ziehharmonikas

reparieri gut und billig

Alfons Mäteling,
Brückenstraße Nr. 5

Ein Gebetbuch gefunden.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Hirsch-Brauerei Frz. Tangerding,

Bocholt-Stenern.

Sanitäts-Malz-Bier.

Nur in Flaschen erhältlich und allein echt mit dem patentierten Verschlußetikett.

Gutachten des vereidigten Handels- und Gerichtschemikers Dr. Kurt Fischer in Dortmund.



Analyse:

Saccharometeranzeige	7,3°
Spez. Gewicht des Bieres	1,0292
Alkohol	2,90 Gew. %
Extrakt	8,51 %
Asche	0,162 %
Eiweißartige, stickstoffhaltige Substanz	0,815 %
Phosphorsäure	0,0571 %
Kohlensäure	0,236 %
Stammwürze und Zucker	14,07 %
Rohrzucker (noch unverändert)	0,466 %
Konservierungsmittel	nicht vorhanden
Künstliche Süßstoffe	" "
" Farbstoffe	" "

Physiologische Untersuchung:

Nach 14tägigem Stehen war das Bier noch völlig unverändert und erwies sich bei der bakteriologischen Untersuchung als keimfrei.

Wie aus dem Prüfungsbefunde hervorgeht, ist das Bier unter Zusatz von Raffinade hergestellt und frei von allen ungehörigen Beimengungen, wie Konservierungsmitteln, künstlichen Süß- und Farbstoffen. Das Bier ist von vorzüglicher Haltbarkeit, hat einen angemessenen Gehalt an Kohlensäure und einen kräftigen, angenehmen Geschmack. Bei einem relativ niedrigen Gehalt an Alkohol ist es sehr reich an Extraktivstoffen und entspricht dasselbe den gesetzlichen Anforderungen, welche an ein als **Malzbier** bezeichnetes Getränk gestellt werden

Dr. Kurt Fischer.



Sanitäts-Malz-Bier

aus der **Hirsch-Brauerei Frz. Tangerding** ist ein aus besten Rohmaterialien gebrautes, **alkoholarmes Spezialbier,** welches **reich an nährenden Stoffen** ist und daher als Stärkungsmittel für Kranke, Schwache und Genesende ärztlich empfohlen wird. Es ist außerdem ein erfrischendes, angenehm schmeckendes Getränk von milder Süße mit den Vorzügen des schweren Lagerbieres, jedoch von außerordentlich geringem Alkoholgehalt, der auch einem Freunde der Mäßigkeitsbewegung den Genuß gestattet.

Bester Ersatz für alle sogenannten alkoholfreien Kunstgetränke.

Zu beziehen durch nachstehende Bierhandlungen:

In Bocholt:
Jos. Kolks, Nordwall 13,
Joh. Gries, Jerichoerstraße 567,
J. Renzel, Dingerloer Chaussee 741.

In Borken:
Joh. Berendsen, Kommendestraße 420.
In Isselburg: Gerhard Bollwerk.
In Wesel: Wilhelm Graebing.

ROTENBURG. Telephon Nr. 354.

Gastspiel des Kölner Possen- u. Operetten-Ensembles.

Direktion **M. Schmidt.**

Donnerstag, den 15. Dezember, abends 8½ Uhr:

Grosse Abschiedsvorstellung.

Wach- und Schließgesellschaft.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Billettvorverkauf bis abends 7 Uhr in der Buchhandlung von J. & A. Temming.

Näheres durch Tageszettel.

Habe mich hier als

Augenarzt

niedergelassen

Sprechstunden an Wochentagen: 10—1 Uhr und 2½—4 „
an Sonntagen: 9—12 „

Dr. Münch,
Bismarckstrasse 4.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend halte ich mich bei vorkommenden Trauerfällen zur Lieferung von

Särgen

sowie

ganzer Ausstattungen

für Erwachsene und Kinder

bestens empfohlen

Billigste Preise. Leichenwagen steht zu Diensten.

Hochachtungsvoll

H. Kolks, Wittekindstr.

Höchste Zeit!!!

4341 Gewinne 35.000.00 Mk. W.

Gewinnchancen 4 bis 5 mal so groß wie bei anderen 1.— Mark-Lotterien.

Ankauf eilt sehr, da bald ausverkauft.

Ziehung bestimmt Freitag und folgende Tage!

Ziehungslisten erscheinen Weihnachten!

10.000.00 Mk.

5.000.00 Mk. W.

Wer nie gewonnen, muß hier sein Glück versuchen!

Münstersche Weihnachts-Lose 1 Mk.,

11 Lose 10 Mark

(nach auswärts für Porto und Liste 30 Pf extra) empfiehlt und versendet bestimmt auch unter Nachnahme das

Lose General-Debit

Glückskollekte August Rolef,

Münster i. W., Prinzipalmarkt 37,

Fernsprecher 235,

sowie auch in allen Lotterie-Geschäften.

Krankenkassen-Verband.

Als Kassenarzt ist angestellt

Herr Dr. med. Münch,

Spezialarzt für Augenkrankheiten.

Wohnung: Bismarckstraße 4

(in der Wohnung des früheren Augenarztes Herrn Dr Bernartz).

Sprechstunden an Wochentagen: 10—1 Uhr und 2½—4 „
an Sonntagen: 9—12 „

Der Vorstand.

Briefkassetten u. Weihnachtskarten

in unübertroffener Auswahl.

H. Deckers Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Namensstich auf Kassetten gratis.





Bazar

des Klosters vom Guten Hirten im Arbeiterinnenhospiz (Ostermarkt)

heute 3—7 Uhr.

Entree frei!

Kein Kaufzwang!

Tapeten-Reste

für ganze Zimmer in großer Auswahl spottbillig.

Puppenstubentapeten u. -Teppiche in feiner Ausführung

empfiehlt

Julius Höing,

Ravardistrasse 14.

Man beachte mein Schaufenster.